

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 5. Ratssitzung vom 13. Juni 2018

118. 2017/264

Motion von Markus Knauss (Grüne) und Gabriele Kisker (Grüne) vom 23.08.2017: Schaffung eines Kompetenzzentrums Vertikalbegrünung

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Knauss (Grüne) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3154/2017): «Der Stadtrat stimmt dem Motionär und der Motionärin zu, dass Dach- und Vertikalbegrünungen eine positive Wirkung auf Stadtklima, Lufthygiene, Freiraumqualität und Biodiversität haben können. Die Begrünung von öffentlichen Räumen der Stadt Zürich wird angesichts der Klimaerwärmung in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen.» Ich kann diesen Worten des Stadtrats nur zustimmen, möchte aber noch anfügen, welchen Eindruck die Antwort des Stadtrats auf unsere Motion hinterlässt. In der Sukkulentsammlung und in der Stadtgärtnerei haben wir eine sehr schöne Ausstellung zur Fassadenbegrünung mit einem attraktiven Begleitprogramm. Der Stadtrat geht in seiner Antwort aber nicht konkret darauf ein, wie es institutionell weitergehen soll mit der Fassadenbegrünung. Es wird auf einzelne Beispiele verwiesen, von der Bauherrenberatung gesprochen und auf den Masterplan Klima verwiesen. Vor allem möchte man zuerst einmal erste Erfahrungen sammeln. Das ist für uns nicht ausreichend. Die Zeit drängt. Der Klimawandel kommt schneller, als man denkt. Gerade, wenn die Stadt Zürich so rasch wächst wie jetzt und wir die Räume für Parkanlagen und für Wiesen nicht haben, müssen wir uns intensiver mit den Fassadenbegrünung auseinandersetzen. Wir haben ein Kompetenzzentrum vorgeschlagen, weil wir uns eine institutionelle Verankerung in der Stadtverwaltung wünschen. Der Stadtrat und auch andere Stimmen sehen das kritisch. Uns scheint es nach wie vor richtig. Wir sind durchaus offen in dieser Frage. Es muss nicht unbedingt ein Kompetenzzentrum sein. Wir sehen vor allem Handlungsbedarf in drei Bereichen. Wir fordern die Förderung von Fassadenbegrünung bei Privaten und bei der öffentlichen Hand. Bei der öffentlichen Hand beispielsweise fehlt das nötige Sensorium. Wir wollen, dass die Stadt Anreize schafft. Es ist wichtig für das Stadtklima. Die Stadt muss auch gewisse Möglichkeiten schaffen, wenn ein Privater an seinem Haus eine Fassadenbegrünung machen möchte, aber im dichten Stadtgebiet, wo eine Hausfassade direkt an einem Trottoir steht, ist die Umsetzung nicht ganz einfach. Es gibt viele gute Beispiele in Kleinbasel, Stuttgart oder Berlin. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie man einem Privaten mit einfachen Mitteln ermöglichen kann, dass er eine Fassadenbegrünung machen kann. Während wir bezüglich der Organisationsform offen sind, scheint uns wichtig, dass wir den Vorstoss als Motion überweisen, um die grosse Bedeutung des Themas aufzuzeigen. Wenn man den Vorstoss als Motion überweist, wäre das auch ein erstes Commitment des Parlaments zu diesem Thema. Es

2 / 7

wäre ein erstes Zeichen, dass das Thema dem Gemeinderat so wichtig ist, dass er auch künftig Geld sprechen wird.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: Das Anliegen scheint aus rein formalen Gründen gar nicht motionabel zu sein. Zum einen braucht es keine neue gesetzliche Grundlage. Ein Verwaltungsentscheid reicht aus. Zum anderen braucht es auch keinen Kredit. Bezüglich der Absicht sind wir auf der gleichen Linie. Auch wir wollen uns intensiver mit dem Thema auseinandersetzen. Die erwähnte Ausstellung ist ein Beweis dafür, dass wir das wirklich tun wollen. Auch die Erfahrungen aus der Vergangenheit, wie etwa der MFO-Park (Maschinenfabrik Oerlikon), zeigen, dass sich die Stadt durchaus intensiv mit Vertikalbegrünung oder Dachbegrünung befasst. Dach- und Vertikalbegrünungen tragen zu einem besseren Stadtklima bei. Dieses ist unter anderem wegen der Klimaerwärmung nötig. Wir haben in der Stadt grundsätzlich immer etwas höhere Temperaturen. Begrünungen sind wichtig für die Lufthygiene, für die Freiraumqualität und verbessern auch die Biodiversität. Es gibt fast keine Argumente, die dagegen sprechen, dass man sich mehr mit Dach- und Vertikalbegrünungen auseinandersetzt. Wir sind aber der Ansicht, dass ein Postulat ausreicht. Wir werden uns künftig intensiver mit dem Thema auseinandersetzen und prüfen, ob es ein Kompetenzzentrum braucht. Dafür wollen wir in einer ersten Phase weitere Erfahrungen mit stadteigenen Projekten sammeln und dann prüfen, ob es tatsächlich ein Kompetenzzentrum braucht oder ob es so, wie es aktuell läuft mit der Beratungsstelle, auch ausreicht. Würde die Motion in ein Postulat umgewandelt, würden wir dieses entgegennehmen.

Weitere Wortmeldungen:

Dubravko Sinovcic (SVP): Es soll ein neues Amt geschaffen werden mit dutzenden von Mitarbeitenden, die sich dann selber beschäftigen werden. Das Amt wird der Stadt keinen Benefit bringen. Es geht einmal mehr darum, was eine staatliche und was eine private Aufgabe ist. Aus unserer Sicht gibt es keinen Bedarf für ein Kompetenzzentrum Vertikalbegrünung. Jeder Bauherr, der eine Dach- oder Fassadenbegrünung machen will, kann dies realisieren. Es ist auch in der Begründung der Ablehnung des Stadtrats sichtbar, dass Projekte existieren. Man könnte sich darüber streiten, wenn das Klima in Zürich im Sommer derart schlimm wäre, dass es nicht mehr lebenswert wäre und es jeweils einen Exodus aus der Stadt hinaus gäbe. Dann könnte man sagen, es besteht Handlungsbedarf, wir müssen das Mikroklima verbessern. So schlimm ist die Situation allerdings nicht. Man kann Rahmenbedingungen anpassen, Bauvorschriften erlassen und Richtpläne erstellen. Die Stadt kann Leitplanken setzen, wenn sie der Ansicht ist, dass es die Vertikalbegrünung braucht. Doch man sollte nicht ein sinnloses Amt schaffen, bei dem wir noch mehr städtische Mitarbeiter zu sehr guten Löhnen anstellen. Wir lehnen den Vorstoss sowohl als Motion als auch als Postulat ab.

Patrik Hadi Huber (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Man kann nicht einfach sagen, es würde alles von alleine laufen. Die SP begrüsst die Idee der

Vertikalbegrünungen grundsätzlich. Grün Stadt Zürich führt auf der eigenen Webseite bereits verschiedene Gründe auf, welche Effekte der Vertikalbegrünung nachgesagt werden. Es geht einerseits um die Verbesserung des Mikroklimas, Reduzierung von Wärmeeffekten, Steigerung des Wohnwerts, der Arbeitsplatzqualität, Förderung der Biodiversität, Wärmedämmung, Energieeinsparung, Retention von Regenwasser, Gebäudeschutz, Luftfilterung und Lärmschutz. Angesichts dieser Effekte mit ihrer grossen Wirkung sollte der Vertikalbegrünung in einer dichter wachsenden Stadt besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Vertikalbegrünung ist abgesehen davon auch ein schöner Anblick. Aus unserer Sicht wäre es allerdings übertrieben, gleich ein Kompetenzzentrum einzurichten und die verschiedenen Personen, die sich über die gesamte Stadtverwaltung hinweg mit dem Thema befassen, an einem einzigen Ort zusammenzubringen. Der Stadtrat äussert sich im Text hauptsächlich dagegen, das Anliegen als Motion entgegenzunehmen, weil die Umsetzung des Motionsbegehrens vermeintlich keinen Beschluss des Gemeinderats voraussetzen würde, sondern vorwiegend die Organisationsautonomie des Stadtrats betrifft. Wir lösen den Konflikt, indem wir einen Textänderungsantrag stellen und das Kompetenzzentrum an sich streichen würden: «Der Stadtrat wird beauftragt, eine kreditschaffende Weisung zur Förderung der Vertikalbegrünung vorzulegen.» Nachfolgend werden im Textänderungsantrag die drei Ziele genannt: Förderung von Vertikalbegrünung, Schaffung von Anreizen und Vertikalbegrünung durch die Nutzung von öffentlichem Grund. Mit dieser Textänderung wäre die SP einverstanden, die Motion zu unterstützen, zumal damit kein Eingriff in die Stadtratsautonomie bezüglich der organisatorischen Umsetzung vorhanden wäre.

Der Stadtrat wird beauftragt, eine kreditschaffende Weisung zur Förderung der für ein neues Kompetenzzentrum Vertikalbegrünung vorzulegen. Folgende Ziele sollen dabei im Fokus stehen. Dieses Kompetenzzentrum hat u.a. folgende Aufgaben:

- Förderung der Vertikalbegrünungen bei Privaten und der öffentlichen Hand durch Beratung und Information
- Schaffung von Anreizen, um Vertikalbegrünungen zu realisieren
- Schaffung von Möglichkeiten, wie Vertikalbegrünungen auch durch die Nutzung von öffentlichem Grund realisiert werden können

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Wir Grünliberalen sind keine Anhänger von kreditschaffenden Weisungen. Wir haben auch kein grosses Interesse an der Schaffung von neuen Kompetenzzentren. Wir unterstützen das Anliegen, weil wir der Meinung sind, dass die bisherigen Bemühungen zu klimaangepasster Stadtbegrünung nicht genügen, um künftige Herausforderungen anzugehen. In den nächsten 50 bis 100 Jahren wird die Durchschnittstemperatur um 2 bis 4 Grad zunehmen. Wir werden entsprechend mehr Hitzetage verzeichnen. Von heute 10 bis 15 Hitzetagen werden wir künftig mit 20 bis 40 Hitzetagen und Tropennächten rechnen müssen. Gerade Städte werden es schwierig haben, ihre Lebensumwelt verträglich zu gestalten. Diese Erkenntnis hat auch dazu geführt, dass viele Städte Klimaanalysen erarbeiten. Das Fazit aus den Analysen lautet: In dicht besiedelten Gebieten braucht es gute Durchlüftung. Die notwendigen Kühleffekte können durch Begrünung erreicht werden,*

idealerweise durch grosse Bäume, da diese Wasser verdunsten und dadurch die Umgebung abkühlen. Pflanzen, die Fassaden und Dächer begrünen, tun dies ebenfalls, wenn auch etwas weniger wirkungsvoll. Sie verhindern aber, dass die Sonne Wände aufheizt, die dann bis in die Nacht ihre Hitze abstrahlen, und sie filtern Staub, verbessern die Luftbelastung und reduzieren Lärm, weil auf begrünter Oberfläche weniger Schall entsteht. Sie sind ein Mittel gegen viele Probleme, die uns in der Stadt beschäftigen. Nicht nur vergangene BZO- und Richtplandebatten, sondern auch Bauprojekte, die wir im Rat beraten haben, haben gezeigt, dass unsere Stadtentwicklung der Problematik zu wenig Rechnung trägt, was wir bedauern. Für uns Grünliberale ist klar, dass Zürich sich baulich weiterentwickeln wird und soll. Ein Qualitätsmerkmal der Innenverdichtung soll die angemessene Begrünung mit dem soeben erwähnten Nutzen für das allgemeine Befinden sein. Aus unserer Sicht genügt es deshalb nicht, sich auf Ausstellungen oder einige interessante Beispiele von Vertikalbegrünung zu berufen, wenn gleichzeitig eine Stadt wie Paris 100 Hektaren Dach- und Fassadenflächen begrünen will, davon ein Drittel Fassadenbegrünung. Es kann nicht sein, dass wir das Thema als nebensächlich abhandeln. Wir Grünliberalen unterstützen das Anliegen der Grünen, da wir damit einen wichtigen Schritt zu qualitätsvoller und klimaangepasster Innenverdichtung machen. Wenn man das Anliegen nur als Postulat unterstützt, besteht das Risiko, dass das Thema so gehandhabt wird wie bis anhin: eher als Mauerblümchen anstatt als Fassadenbegrünung. Von einer Weisung versprechen wir uns die Möglichkeit, die Diskussion seriös zu führen und allenfalls auch einmal korrigierend eingreifen zu können. Den Textänderungsvorschlag der SP halten wir für sinnvoll und würden die Motion auch mit der Textänderung unterstützen. Auch wir hängen nicht sehr an der Idee des Kompetenzzentrums. Das, was für uns zählt, ist das Resultat.

Eduard Guggenheim (AL): *Die Vorlage ist interessant und vielschichtig. Das Thema ist sehr wichtig. Es geht aber über die reine Fassadenbegrünung hinaus. Es betrifft die Architektur, das Stadtklima und das Raumklima der Wohnungen hinter den begrünter Fassaden. Man muss auch klar definieren, was genau mit Fassadenbegrünung gemeint ist. Kletterpflanzen dringen bis rund 20 Meter Höhe vor. Dort muss man prüfen, wie man sie befestigen will. Das Hiltl etwa hat Rasenteppiche aufgehängt. Diese sind ziemlich pflegeaufwändig. Die Fläche muss bewässert werden. Das Weisse Schloss und das Rote Schloss waren bis im dritten Stock beziehungsweise bis unter das Dach mit Glyzinien oder mit Hausreben begrünt. Es gab auch schon einen Vorstoss, das Coop-Silo 60 bis 70 Meter hoch zu begrünen. Wenn diese Begrünung herunterfällt, gibt es Tote. Das ist in anderen Städten ausserhalb der Schweiz bereits passiert. Für den Unterhalt der Begrünung werden Pumpen, Bewässerungssysteme und Weiteres benötigt. Das Wissen zum Thema ist bei Grün Stadt Zürich vorhanden. Die Verwaltung fördert das Thema. Für die Umsetzung der Motion mehr als 2 Millionen Franken zu investieren, scheint uns zu viel. Wir würden es aber als Postulat auf jeden Fall unterstützen. Wir sind aber auch dafür, dass man den Vorstoss als Postulat einreicht, weil die Motionabilität angezweifelt wird.*

Claudia Rabelbauer (EVP): *Vertikal- und Dachbegrünungen sind eine gute und sinnvolle Sache und werden von der EVP unterstützt. Wir unterstützen allerdings den*

Antrag des Stadtrats zur Umwandlung in ein Postulat. Es macht Sinn, dass man das Thema in den entsprechenden Dienstabteilungen bearbeitet und ihm eine Priorität zuordnet. Die Schaffung eines Kompetenzzentrums wäre zu weit gegriffen. Wir wollen keinen bürokratischen Wasserkopf, sondern einfach ein besseres Klima.

Andreas Egli (FDP): *Politiker vor allem auf der linken Seite scheinen einmal mehr zu denken, sie könnten besser bauen als Architekten. Eduard Guggenheim (AL) ist der Einzige, der als Architekt immerhin vom Fach ist. Er hat nun soeben angezweifelt, dass Fassadenbegrünung tatsächlich die Vorteile bringt, die in der Motion geltend gemacht wurden. Mit der Motion wird einmal mehr gefordert, dass man etwas fördert und die Stadt zahlreiche Angestellte dafür einsetzen soll und man ein Kompetenzzentrum gründen soll. Es wäre eigentlich die Aufgabe von Architekten, sich mit Begrünungen zu befassen. Die Bauherren werden sich freuen, wenn sie einen Teil ihrer Aufwendungen direkt von der Stadt bezahlt erhalten, wenn sie ohnehin eine Vertikalbegrünung machen möchten. Dabei gibt es spezialisierte Architekten, die man anfragen könnte. Das Fachwissen ist vorhanden. Sie können aufzeigen, was die Problematik dahinter ist, ohne dass es politisch getriebene Interessen sind, die eine Förderung vorschreiben. Wir haben in der Debatte kaum davon gehört, dass bei der Vertikalbegrünung der Fassade viel Energie aufgewendet werden muss. Es muss eine konstante Bewässerung vorhanden sein, es braucht eine Isolation der Pflanzentröge. Diese frieren sonst im Winter ab, weil man keine Riesenmenge Grunderde an den Wänden montieren kann, damit die Pflanzen genügend isoliert sind. Das kostet. Dann wurde erwähnt, dass man vielleicht den Silo hätte begrünen können. Ich würde gerne wissen, was die Anwohner gesagt hätten, wenn das Gebäude dann auf alle Seiten noch einige Meter breiter wäre und die Pflanzen Schatten werfen. Wenn wir uns das Geld, das nun für ein Kompetenzzentrum eingeplant werden soll, sparen, und dafür den einen oder anderen Baum in der Stadt pflanzen oder erhalten, haben wir definitiv den grösseren Effekt, als wenn wir zusätzliche Verwaltungsangestellte mit einer Aufgabe betrauen, die Private ebenso gut erledigen können. Die FDP wird dem Postulat, so schön auch ein begrüntes Gebäude anzuschauen sein mag, nicht zustimmen. Es ist nicht der richtige Weg für die Stadt Zürich. Das Thema muss nicht von politischer Seite à discrétion gefördert werden. Wir lehnen das Anliegen auch in Form einer Motion ab.*

Samuel Balsiger (SVP): *Das Zusammenspiel der rot-grünen Regierung und des rot-grünen Gemeinderats hinterlässt einen seltsamen Eindruck. Das Parlament stellt Forderungen und die rot-grüne Regierung lehnt die Forderungen relativ vernünftig ab. Das war bereits vorher bei einem anderen Vorstoss der Fall. Man sieht es hier nun auch wieder bei der Antwort auf die Motion. Die Regierung nimmt die Motion aus formellen Gründen nicht entgegen. Wenn man den Text aber genau liest, sieht man, dass inhaltliche Bedenken dazu führen, dass der Stadtrat nicht bereit ist, die Motion entgegenzunehmen. Die entsprechenden Parteien sollten einmal klären, was ihre Strategie ist. In der Begründung der Stadt sind im Übrigen Punkte enthalten, die nicht korrekt sind. Nur weil man ein Dach begrünt, tut man deswegen nicht etwas gegen die Klimaveränderung. Man muss sich auch immer die Frage stellen, wie viel von der Klimaveränderung tatsächlich menschengemacht ist. Das Klima verändert sich seit Millionen von Jahren. Man kann nicht abschliessend die vollkommene Kontrolle*

übernehmen. Man will, dass die Leute glauben, man würde mit der Einrichtung eines Kompetenzzentrums etwas gegen die Klimaerwärmung tun. Man gibt den Menschen ein gutes Gewissen, danach fliegen sie wieder in der Welt herum. Sie wohnen in einer 2000-Watt-Gesellschaft und können im Gegenzug dann dafür drei Mal nach Thailand fliegen. Dieser Rebound-Effekt bewirkt, dass man am Ende keine Verbesserung beim CO₂-Ausstoss hat, sondern diesen nur noch weiter hochtreibt. Im Glauben, sie seien bessere Menschen, konsumieren die Menschen noch mehr. Wenn man die 2000-Watt-Gesellschaft tatsächlich umsetzen will, muss man radikal verzichten. Das macht hier garantiert niemand. Lieber befasst man sich mit Unsinn wie einem Kompetenzzentrum.

Stefan Urech (SVP): Auch wir haben bereits eine Vertikalbegrünung der Grünen unterstützt beim Mühleweg. Wir sind der Thematik nicht vollständig abgeneigt. Doch sie wurde von der rot-grünen Regierung abgelehnt und es ist nicht das erste Mal. Die grüne Vertretung in der Hochbaukommission fordert immer wieder Vertikalbegrünung. Das Anliegen wird vom Stadtrat jeweils entweder abgelehnt oder es wird gesagt, es sei zu spät, man habe bereits ohne die Begrünung geplant. Das Postulat scheint mir aus Frust entstanden zu sein. Man versucht das Problem zu lösen, indem man ein Kompetenzzentrum schafft. Man will mehr Gelder für das Thema, mehr Angestellte. Doch der Wille des Stadtrats fehlt. Das Wissen bei Grün Stadt Zürich ist vorhanden. Für mich ist es unverständlich, warum man noch ein Kompetenzzentrum braucht. Ich wäre froh, wenn etwas geschehen würde in Richtung Fassadenbegrünung, doch hier wird reine Symbolpolitik betrieben, die zudem sehr teuer ist.

Markus Kunz (Grüne): Fassadenbegrünung kann das Klima weltweit und in der Stadt Zürich nicht grundsätzlich verändern. Es ist eine sogenannte Adaptionsmassnahme, nicht eine Vermeidungsmassnahme. Doch wir sind nicht in einer Situation, in der wir darauf verzichten können. Der vernünftige Teil des Rats ist sich einig, dass man ein besseres Klima haben will. Die Frage ist, wie wir dieses Ziel erreichen. Der Boden in der Stadt ist knapp. Deshalb kommt man auf die Idee, dass man mit der Begrünung in die Vertikale geht. Der Grund für den Vorstoss ist, dass nicht viel in diese Richtung geschieht. Es ist nicht die Schuld von Stadtrat Richard Wolff, aber es eilt. Wenn wir tatsächlich bald um 4 Grad höhere Temperaturen und mehr Hitzetage haben werden, ist das weltweit eine grosse Katastrophe. In den Städten wird es noch viel schneller wärmer. Es gibt in einem Hitzesommer schweizweit bis zu 3000 Todesfälle, die auf die Hitze zurückgeführt werden können. Es muss etwas geschehen. Das Know-how und die Zielsetzungen sind sehr gut verankert. Es liegt an der Umsetzung in der Verwaltung und in der Politik. Deshalb kommen wir auf die Idee eines Kompetenzzentrums. Wir sind aber flexibel. Es muss nicht ein Kompetenzzentrum sein. Es braucht eine Pressure-Group innerhalb der Verwaltung, die sich mit der Idee durchsetzen kann. Nehmen wir als Beispiel die Busgarage Dienerstrasse. Diesen Betonblock hätte man gut begrünen können. Dort ging es am Ende aber sogar noch darum, dass man Kunst am Bau mit Begrünung verknüpfen könnte. Die Textänderung der SP klingt in meinen Ohren vernünftig.

Markus Knauss (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden: Auch wir wollen keinen bürokratischen Wasserkopf. Wir wollen ein besseres Stadtklima. Natürlich kann

7 / 7

man auch nach anderen Möglichkeiten suchen, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Ein grossflächiges Entsiegeln von Böden anstelle von Asphalt wäre uns auch lieber. Die Realität in den hochverdichteten Stadtgebieten sieht allerdings anders aus. Viele Böden sind unterbaut. Es führt nichts an den Fassadenbegrünungen vorbei. Wir haben vor rund 10 Tagen eine Führung mit unserer Kreispartei gemacht, an der wir uns mit dem Thema Grün in der Stadt beschäftigt haben. Wir kamen zur Europaallee. Es war rund 25 Grad warm und somit nicht sehr heiss. Mit einem Messgerät wurde dann gemessen, dass es vom Boden abgestrahlt 50 Grad waren. Die Abstrahlungen von den hochverdichteten Böden sind extrem. Man muss etwas unternehmen. Das Klima in der Stadt ist wichtig. Wir nehmen die Textänderung der SP an. Wir bitten trotzdem darum, dass auch jene, die jetzt vielleicht noch zögern, den Vorstoss ohne Kompetenzzentrum, aber als Motion anzunehmen.

Markus Knauss (Grüne) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die geänderte Motion wird mit 81 gegen 37 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat